

10.02.2007

„Zukunft gehört den Älteren“

Stadtseniorenrat bot einen Vortrag über die Marktmacht 50plus

*Von unsere Mitarbeiterin
Daniela Krottsch*

„Die Zukunft gehört den Älteren“, behauptete Hans-Georg Pompe, Referent beim Stadtseniorenrat. In seinem Vortrag zum Thema „Marktmacht 50plus – wie Unternehmen Menschen 50plus gewinnen und begeistern können“ stellte Pompe mit dem Zertifikat „Seniorenfreundlicher Service“ ausgezeichnete Konzepte und Strategien von Unternehmern zur Eroberung der kaufkräftigen Klientel vor.

Der 49-Jährige bezifferte den „lukrativen Wachstumsmarkt“ mit einer Kaufkraft von „120 Milliarden Euro jährlich“. Aber räumte er ein: „Stell dir vor, du hast Geld, und keiner will es“, so umschrieb Pompe die mangelnde Wertschätzung der Kunden jenseits der 50 seitens der Industrie und der Dienstleister. Ein Umdenken müsse hier stattfinden, und er lobte die Anwesenden: „Sie gehören zu den wenigen, aber innovativen Unternehmen, die erkannt haben, welcher Wert im demografischen Wandel steckt“. Damit spielte der Unternehmensberater auf das Zertifikat an, das der Stadtse-

niorenrat seit 2002 vor allem für freundliche, auf die jeweilige Person zugeschnittene Beratung und umfassenden Service an über 90 Firmen vergeben hat. 13 davon erhielten an diesem Abend ihre Auszeichnung erstmalig.

Auch Pompe räumte dem Service (made for me, also „für mich gemacht“) höchste Priorität ein. „Diese Generation ist kritisch, gebildet und anspruchsvoll“, so der Referent weiter. Sie möchte individuell angesprochen werden, sie misstraut Hochglanzwerbung und setzt eher auf Information.

„Und vor allem möchte sie keine speziell für Senioren entwickelten Produkte“, unterstrich Pompe, der als Beispiel für solche Flops etwa das Handy mit drei großen Tasten nannte. Eine „Lebenswelt schaffen“, indem man diesen Kunden beim Einkauf Kommunikation und Lebensfreude biete, das „Produkt emotionalisiere“, eine Beziehung zum Kunden herstelle – das sei gefragt. „Wenn der Kunde sich wohl fühlt, kauft er gern, und der Preis tritt in den Hintergrund“, lautete eine der Thesen des Redners bei den Senioren.